

Laibacher Zeitung.

N^r. 17.

Laibacher Zeitung 1834

Donnerstag

den 27. Februar

1834.

B ö h m e n.

Prag, 19. Februar. Am 16. l. M. nahmen Se. fürstlichen Gnaden, der von Sr. k. k. Majestät ernannte, und von Sr. Heiligkeit dem Papste Gregor dem XVI. confirmirte Prager Herr Fürst-Erzbischof, Großkreuz des k. k. österreichischen Leopold-Ordens, wirklicher geheimer Rath, Primas des Königreichs Böhmen, Graf Scarbek Ankwicz von Poslawice, feierlichen Besitz von der Metropolitankirche und der Prager Erzbischof.

(Prag. 3.)

S c h w e i z.

Nachrichten aus Basel vom 12. Februar melden: Der große Rath von Bern hat vorgestern nach langer Berathung entschieden, den polnischen Flüchtlingen, welche sich dormalen noch in den Cantonen Waadt und Genf befinden, den Eintritt in das Berner Gebiet so lange zu verweigern, bis letz genannte Cantone die schriftliche Zusicherung gegeben haben werden, die Polen nicht als eine Cantonal-Last für Bern, sondern als eine eidgenössische zu betrachten, und in Gemeinschaft mit Bern für die Fortschaffung dieser Flüchtlinge mit allen damit verbundenen Folgen bedacht zu seyn. — Die Regierung von Freyburg hat auf die Nachricht hin, daß Bern die Wiederaufnahme der Polen verweigere, die Gränzen ihres Gebietes gegen das Waadtland militärisch besetzen lassen, um diese Flüchtlinge an dem Eintritte in dasselbe zu verhindern. — Eine Menge von Nachrichten, namentlich aus Genf, lassen keinen Zweifel übrig, daß die revolutionäre Expedition nach Savoyen zunächst von dem in Frankreich befindlichen Comité directeur der Giovine

Italia ausging. Dasselbe schloß bedeutende Summen zu Werbungen her und es wird versichert, daß ein einziges Wechselhaus in Genf für den bezeichneten Zweck 50,000 Fr. ausbezahlt habe. In dieser Stadt fanden die Werbungen mehrere Tage beinahe öffentlich Statt, und man gab Anfangs jedem Angeworbenen 5 Fr. tägliche Löhnung.

(Wien. 3.)

F r a n k r e i c h.

General Lafayette war seit einigen Tagen bedeutend krank, und es hatte eine Berathschlagung mehrerer Aerzte in seinem Hotel Statt gefunden.

(Oest. B.)

Man schreibt aus Toulon vom 4.: Man spricht noch immer von der Expedition nach Constantine. Jetzt heißt es, wir würden uns dieses Plazes mit Hilfe der Tunesiser bemächtigen, die dazu durch einige vortheilhafte Conzessionen bewogen werden sollen. Frankreich würde die Artillerie und bloß einige Regimenter stellen, um diese Eroberung zu bewerkstelligen. Wir würden Constantine von Bona und Bugia aus bedrohen, während das tunesische Heer gerade auf jene Stadt losrückte. Man steht auf dem Puncte, mit diesen Barbarensfürsten vorläufig einen Handelsallianzvertrag abzuschließen.

Man schreibt uns aus Malta vom 5. Jänner: „Die letzten Nachrichten aus den Barbarensstaaten kommen über Tripoli. Die Regierung von Tunis hat in Folge einer von der Regentschaft von Tripoli an einigen ihrer Unterthanen vorgenommenen Confiscation auf ihrem Gebiete alles tripolitonische Eigenthum confiscirt, und wird Ruß-Morali-Hassuna dahin absenden, um Genugthuung

zu erhalten. Sollte diese nicht zu Stande kommen, so soll der Hafen von Tripoli blockirt werden. Diese Nachricht hat die Stadt in Bestürzung versetzt. (Allg. Z.)

Ein Schreiben aus Algier vom 6. Febr. meldet, daß der General Voirol einige Detaschements gegen die Abjoutes abgeschickt hat, welche gegen die Franzosen öfters Feindseligkeiten verüben. Die französischen Truppen marschirten über den Markt von Bouffarick hinaus, ohne einen einzigen Mann von diesem Stamme anzutreffen; ein Bataillon vom 10. leichten Regiment hat seine vormalige Cantonirung zu Mustapha wieder bezogen. — Die Ankäufe von Ländereien in der Ebene von Metidja dauern fort; Häuser werden gebaut; Gewerbs-Institute gebildet; Hütten erheben sich; täglich kommen Colonisten aus Frankreich an.

(B. v. L.)

Die Kriegsscorvette Creole ist am 9. Februar, mit dem Baron Mortier, bevollmächtigten Minister Frankreichs in Portugal, an Bord, von Brest abgesegelt.

Dem Dauphinois vom 7. d. M. zufolge, sind acht Personen, welche bezichtigt sind, an der Expedition gegen les Ebelles Theil genommen zu haben, in die Gefängnisse von Grenoble gebracht worden.

Man versichert, daß mehrere in Paris verweilende Polen und Piemontesen von der Regierung den Befehl erhalten hätten, die Hauptstadt unverzüglich zu verlassen, und daß sie sich nach London zurückziehen wollten.

In den drei französischen Colonieen Martinique, Guadeloupe und französisch Guiana haben seit dem Ende des Jahres 1830 überhaupt 16,792 Freilassungen von Slaven Statt gefunden.

(Prg. Z.)

Spanien.

Der Indicateur von Bordeaux schreibt aus Bayonne vom 7. Februar: Ein aus Navarra kommender Reisender sagt aus, er habe bei seiner Reise durch das Thal Roncal vom Morgen bis Nachmittag 3 Uhr ein lebhaftes Flintenfeuer gehört, daß zwischen den Truppen des Generals Lorenzo und denen des Zamalacarreguy Statt gefunden. Der Brigadier Don Gaspar de Saureguy hat dem General Baldez die Pacification und gänzliche Aufreihung der Factionisten der baslischen Provinzen in Zeit von 14 Tagen versprochen, wenn

man seine Colonne mit 1500 Mann verstärke, und zur Unterstützung seiner Behauptung hat er dem General einen umständlichen Plan vorgelegt, worin er seine Versprechungen zu beweisen sucht. Wir erfahren diesen Abend, daß das in der Nähe des Thales Roncal vorgesehene Gefecht sehr heftig gewesen, und daß General Lorenzo eine Brücke, die sich auf diesem Puncte befindet, habe abbrechen lassen, um die Carlisten an der Flucht zu hindern. (Wien. Z.)

Ein Schreiben aus Burguette vom 4. Februar (in franz. Blättern) sagt Folgendes: „Der gestrige Tag war glorreich für die Waffen Carl V. Am 1. Februar befanden sich zu Lumbier zwei Bataillone von der Carlisten-Armee in Navarra und eine Compagnie Guiden, welche durch zwei andere mit der Regierungsjunte gekommene Compagnien verstärkt, zusammen 1400 Mann ausmachten. Am nämlichen Tage zog aus Pampeluna eine Colonne von 3000 Christinos aus, um sie anzugreifen. Die Carlisten-Truppen manövrirten zwei Tage lang, indem sie immer gute Stellungen nahmen, und boten den Christinos das Gefecht an, ohne daß diese es anzunehmen gewagt hätten. Als endlich gestern die Carlisten-Truppen zwei gute Verhaue auf der Straße bei Suesa besetzt hatten, kamen die Feinde unter Anführung des Baldez und Lorenzo. Kaum sahen sie indessen, daß die Straße auf diese Art verrammelt war, und sie nur Verlust zu erwarten hätten, als sie ungeachtet ihrer Mehrzahl den Rückweg antraten. Beim Anblick einer solchen Feigheit rückte ein Carlisten-Hauptmann mit seiner Compagnie vor, und forderte die Christinos heraus. Nun begann ein heftiges Gefecht, welches drei Stunden dauerte, und während welchem die Carlisten sich im Besitze zweier Pässe behaupteten, welche sie erst bei der Nacht verließen. Sie hatten nur 2 Tode und 18 Blessirte, während nach verlässlichen Nachrichten die Christinos 160 Tode und Verwundete zählten.“ (B. v. L.)

Sr. Martinez de la Rosa genoß fortwährend die öffentliche Gunst, und man gründete noch immer die größten Hoffnungen auf seine Verwaltung. Die der spanischen Regierung angetragenen Anleihen wurden verworfen, was neuerdings beweisen dürfte, daß die Bedürfnisse nicht so dringend sind, wie man Anfangs geglaubt hat; kein öffentlicher Dienst leidet, und der Schatz bezahlt regelmäßig. Die Regierung scheint entschlossen, die Anerbietungen zu

Anleihen abzuweisen, weil sie von der nahen Ankunft der zwei ersten Bankiers von London benachrichtigt ist, die eine Anleihe zu sehr annehmbaren Bedingungen abschließen wollen.

Ein Schreiben aus Bedonk, an der französischen Gränze von Urragonien, vom 5. Februar meldet, die Insurgenten stünden fortwährend in der Gegend von Izalia im Thale Roncal, und belegten es täglich mit den drückendsten Contributionen. Bei verschiedenen Gefechten am 1. und 2. hätten sie gegen 40 Tode gehabt. Sie wagten, wenn sie mit den Truppen der Königin zusammenstoßen, keinen ernstlichen Widerstand, sie feuerten einmal und zerstreuten sich dann in die Wälder und Schluchten, aus denen sie später zur Plünderung zurückkehrten. (Allg. Z.)

Es ist von einem ernstlichen Treffen die Rede, das Lorenzo am 3. den Carlisten geliefert habe, wobei diese großen Verlust erlitten hätten. — Man versichert, der Graf Espana sei an der spanischen Gränze in der Gegend von Perpignan, und im Begriff, sich an die Spitze einiger Parteigänger zu stellen.

Das Journal des Debats vom 13. Februar enthält folgende Nachrichten aus Spanien: „Wir haben gestern Briefe aus Barcelona vom 4. d. M. erhalten. Sie lauten fortwährend sehr befriedigend. Ganz Catalonien hat das neue Ministerium mit Enthusiasmus aufgenommen. — Wir haben auch Nachrichten aus Madrid vom 1. Februar empfangen. Hr. Martinez de la Rosa genoss fortwährend die Gunst des Publicums, und man baut noch immer die größten Hoffnungen auf seine Administration. — Die Madrider Zeitung vom 30. Jänner enthält ein Decret vom 29., kraft dessen die H. von Uguso und von Tapia mit der Redaction eines neuen bürgerlichen Gesetzbuchs beauftragt werden. In der Einleitung zu diesem Decrete wird die Nothwendigkeit auseinandergesetzt, die Civilgesetze umzuschmelzen, wobei sie jedoch im Einklang mit den Sitten, Gewohnheiten und dem Character der Nation gelassen werden sollen. Es soll auch ein Gesetzbuch über das Gerichtsverfahren in bürgerlichen Streitigkeiten abgefaßt werden.“ (West. B.)

Die Zollbeamten zu Behobia sind einer seltsamen Art, Waffen in Spanien einzuschwärzen, auf die Spur gekommen. Es fand sich nämlich, daß viele mit Schinken aus Bayonne abgesandte Kisten

doppelte Böden hatten, welche mit Patronen angefüllt waren.

Nach dem Journal de la Guyenne ist die Straße zwischen Bayonne und Madrid fortwährend sehr unsicher. Den letzten Nachrichten von der galizischen Gränze zufolge, soll Don Carlos dieselbst noch immer Versuche machen, in Spanien einzudringen. (Prg. Z.)

Großbritannien.

Der (zu Portsmouth erscheinende) Hampshire-Telegraph vom 8. Februar meldet: „Das Schiff *Marianne*, Capitän Glaasen, welches 212 polnische Flüchtlinge nach den vereinigten Staaten überführen sollte, war fünf Wochen lang durch widrigen Wind in dem Hafen von Portsmouth zurückgehalten worden. Dasselbe war von der preussischen Regierung zur Ueberfahrt gedachter Polen nach Nordamerika gemiethet worden, wo sie bei ihrer Ankunft jeder 60 Dollars auf die Hand erhalten sollten. Durch stürmisches Wetter war das Fahrzeug zum Einlaufen in Portsmouth genöthigt worden; die Polen schienen vergnügt und äußerten, daß sie gerne nach Amerika gingen, als plötzlich am Sonntag den 2. d. M. ein polnischer Offizier von London dort anlangte und ihnen die Nachricht mittheilte, daß die zu Harwich und Havre eingelaufenen Polen, die sich in gleicher Lage befänden, von der französischen Regierung die Erlaubniß erhalten hätten, in Frankreich oder in Algier zu landen; auf diese Kunde weigerten sich nun die Polen, nach Amerika zu gehen, und kamen mit einander überein, das Schiff am folgenden Tag zu verlassen. Nachdem die erforderlichen Schritte geschehen waren, daß sie das Schiff verlassen sollten, weigerten sie sich auf einmal dasselbe zu verlassen, und wollten auch von der Fahrt nach Amerika nichts hören. Am folgenden Tage, wo sich ein günstiger Fahrwind erhoben hatte, gab der Bootse Befehl, die Anker zu lichten; als nun eben die Mannschaft an der Haspel beschäftigt war, drangen die Polen auf's Verdeck, rissen ihnen die Werkzeuge weg und erklärten, sie seien entschlossen, das Schiff nicht abfahren zu lassen. — Der Capitän wandte sich nun, um ihren Gewaltthätigkeiten und Drohungen zu entgehen, an die Civilbehörden um Schutz, da er, ohne sein Leben auf's Spiel zu setzen, nicht in See gehen konnte. Es ward ein Protocol über den Vorfall aufgenommen, und dasselbe dem Staatssecretär wie auch dem preussischen Gesandten mitgetheilt. So steht jetzt die Sache.“

Die letzten Ereignisse im südlichen Arabien werden auch in ostindischen Blättern erwähnt; eine *Bombay-Zeitung* vom 7. August meldet darüber Folgendes: „Durch den »Palinurus,« der gestern hier anlangte, erfahren wir, daß Turki Bilmes, der von Dschidda entflohenen Empörer, der sich, nachdem er die Schiffe des Pascha (von Aegypten) weggenommen, und Lobeida, Chodeida und Mokka erobert hatte, zu weiterem Vordringen rüstete, um in Gemeinschaft mit Ali den Madschit, einem mächtigen Beduinenhäuptlinge, Mekka selbst einzunehmen, von Letzterem verlassen worden ist und sich von Ramsfidia nach Makka zurückgezogen hat. Mehmed Ali hat vier Schiffe gekauft, und mit Hilfe derselben Massora bereits wieder erobert. Er schickt sich jetzt an, den Rebellen Bilmes anzugreifen und ihm alle Häfen, die derselbe dem Iman von Senna abgewonnen, wieder abzunehmen. Dieß Alles läßt glauben, daß Bilmes jetzt wohl schon mit seinem mächtigeren Gegner wird Frieden gemacht haben.“ (Oest. Z.)

Griechenland.

Ein Hauptaugenmerk der Regierung ist jetzt die Vermessung und Vertheilung des ihr, nachdem dieses Geschäft für die Eingebornen beendet ist, für auswärtige, besonders deutsche Ansiedler, annoch disponibel bleibenden Grundeigenthums unter jenem wunderschönen Himmel, in jenem an Producten so reichen und durch seine Lage für den Weltverkehr unvergleichlich gelegenen Lande. Die sicherste Bürgschaft des Gelingens würde seyn, wenn größere Gesellschaften sich gleich noch in Deutschland zusammenthäten, möglichst dafür sorgend, die nöthigsten Gewerbe und Handwerker in ihrer Mitte zu haben, und so gleichsam schon als eine fertige Gemeinde in Hellaß zu landen. Die Ländereien erhalten sie um den äußerst niedrigen Schätzungspreis, mit dreißigjähriger Zahlungsfrist, und diese Fristen beginnen überdieß erst mit der fünften Ernte.

(Allg. Z.)

Nachrichten aus Nauplia zu Folge, hat Graf Armanesberg sich wegen seiner Gesundheit nach Argos zurückgezogen; Hr. v. Heideck war auf Reisen, und also von den drei Regentschaftsmitgliedern nur Hr. v. Maurer zurückgeblieben. Daß von ihnen ausgegangene Gemeinde-Edict hat im Ministerium Widerspruch gefunden; ein anderes über Unsässigmachung und Cultur wurde von dem

selben mit der Bemerkung zurückgestellt: man müsse erst wissen, was man den Unkommenden bieten könne, damit es nicht gehe wie mit den Unkommenden aus Malta, die nach dreiwöchentlichem Aufenthalte zurückkehren mußten. Die Anwälte der des Staatsverbrechens Angeklagten sollen gegen das Verfahren Einsprache erhoben haben, weil noch keine Geseze und geregelten Tribunale vorhanden seien. Die Zulassung des griechischen Gesandten in Konstantinopel findet noch Schwierigkeiten, da der Sultan vorher seine bedeutenden Reclamationen auf Schadenersatz befriedigt haben will. Auch General Gurch wird als Gesandter bei dem Kaiser von Rußland nicht angenommen.

(Wien. Z.)

A m e r i k a.

Französische Blätter enthalten folgendes Schreiben aus Veracruz vom 24. December: „Neue Unruhen sind im Süden Mexico's ausgebrochen. General Bravo ist gegen die Regierung aufgestanden, und hat bereits 2 bis 3000 Mann unter sich. Bravo, früher Präsident der Republik, war einer der ersten, welche die Fahne der Unabhängigkeit aufpflanzten. Er schlägt die Einberufung eines allgemeinen Congresses vor, zu welchem jede Provinz vier Abgeordnete ernennen, und durch welchen das endliche Schicksal des Landes entschieden werden soll. Er möchte gern den Präsidenten Santa-anna für sich gewinnen, und gegen die, von dem Congress und dem Vicepräsidenten repräsentirte Partei benügen.“

Aus dem Haag, 7. Febr. Ueber Curaçao ist hier die Nachricht eingegangen, daß sich General Samarra, bisheriger Präsident der peruanischen Republik, zum Kaiser von Peru habe ausrufen lassen und mit einem Heere von 15,000 Mann gegen die Republik Neu-Grenada im Anzuge war. Auch die Einwohner von Bolivia sind besorgt, daß ihre kleine Republik der Gewalt Samarra's unterliegen werde. Das Heer dieses Generals kann nach Neu-Grenada nicht kommen, ohne die Republik Ecuador zu passiren; man glaubt daher auch, daß der Präsident der letztern, General Flores, mit jenem Eroberer einverstanden sei. (Allg. Z.)

T h e a t e r.

Heute: „Der Wochenmarkt in dem Tempel der Museen.“ mit einem Vorspiel: „Der Beneficiant in tausend Nengken.“ Zur Benefice des Hrn. Baumann.

Samstag: „Fra Diavolo.“ Oper in drei Acten, von Auber. Zweite Gastdarstellung des Hrn. Jäger, k. württembergischen Hofsänger, als Fra Diavolo.